

## ZUKUNFTSBETRACHTUNGEN

Obgleich ich Bürger Amerikas bin, lag mein Geburtsort doch in Irland. So kann das, was ich jetzt sagen will, nicht als Lokalpatriotismus abgetan werden, denn – gleich wie lange mein Leben währen mag – ich kann niemals ein Amerikaner sein. Um dies vielleicht gesetzmäßig zu sein, ist es wohl notwendig, auf eine weitere Inkarnation zu warten.

Entweder hatte HPB nun mit dem, was sie über die Zukunft Amerikas in der *Geheimlehre* schrieb, recht oder sie irrte sich. Wenn sie sich irrte, mag man all dies als müßige Spekulationen von sich weisen. Hatte sie aber recht, dann sollten alle nachdenklichen Theosophen sorgfältig Acht geben, gut abwägen und immer daran denken, wie ihre Worte lauten, wohin ihre Schlussfolgerungen führen und sie sich mental aneignen.

Auf der ersten Seite des zweiten Bandes der *Geheimlehre* spricht sie von fünf großen Kontinenten. Erstens dem Unvergänglichen, Heiligen Land [dies liegt am Nordpol, W.Q.J.] zweitens dem Hyperboräischen, von dem jetzt Teile in Nordasien sind; drittens Lemuria, das vor langer Zeit sank, aber einige Überreste, die Spitzen hoher Bergketten, als Inseln zurückließ; viertens Atlantis, das vermutlich im Atlantischen Ozean war, jetzt unterhalb des Meeresspiegels liegt und vielleicht Teneriffa und den Atlas als Reste hinterließ, und fünftens „war da Amerika“.

Beim Betrachten des Buches, hier und da in den Bemerkungen grabend und wenn man dann Auszüge aus dem Text macht, kommt man unwillkürlich zu dem Schluss, dass das gegenwärtige Amerika nicht der tatsächliche Kontinent ist, wie er einmal sein soll. Er ist ein Teil davon und ganz sicher ist er jetzt die Kinderstube für die Rasse, die in der Zukunft den sechsten Kontinent innehaben wird, der aus den Wassern für die sechste große Wurzelrasse auftauchen wird. Wann? Vielleicht wenn das augenblickliche Amerika durch ungeheure Kataklysmen aufgespalten sein wird und hier und da von seiner westlichen Seite große Stücke hinterlassen hat. Es heißt, dass die große Masse des neuen Kontinents im Pazifischen Ozean aus dem langen Schlaf unterhalb des Meeres heraufkommen wird. Genau dann wird der große, weite westliche Ozean den Namen Pazifik erhalten haben, denn diese Rasse wird sich nicht in Streit einlassen, noch von Kriegen oder Kriegsgerüchten hören, da sie der Siebenten zu nahe ist, deren Aufgabe es sein wird, Vollendung zu erlangen und den Heiligen Gral zu erobern und festzuhalten.

Wenden wir uns dem zweiten Band der GL, S. 463 und den folgenden Seiten zu. Dort lesen wir, dass die Amerikaner in nur dreihundert Jahren bereits eine Rasse

für sich geworden sind, kurzum die Keime der sechsten Unterrasse, die in wenigen Jahrhunderten zu den Wegbereitern jener aufblühen wird, die der augenblicklichen fünften europäischen Unterrasse mit all ihren Merkmalen folgen muss. Dann wird sich nach ungefähr 25.000 Jahren – die, wie wir wissen, für einen großen Siderischen Zyklus von etwas mehr als dieser Zeit stehen - diese neue Rasse für die siebente Unterrasse vorbereiten.

Überschwemmungen werden plötzlich auftreten, Länder und Nationen werden hinweggefegt, zuerst die Europäischen, einschließlich der Britischen Inseln, so sie nicht schon zuvor zu Grunde gingen, und dann Teile von Nord- und Südamerika. Und wie winzig, ja wie zwitterhaft werden die Überreste der heutigen Wissenschaftler, den jetzigen großen Herren der Mikroben sein, auf die man dann als merkwürdige Reste des Neunzehnten Jahrhunderts herabblicken wird, die – wie die Leute sich einander erzählen werden -, mit der Wahrheit vor Augen, darüber lachten und ihre Boten steinigten und dabei einen phantastischen Tanz um den Altar unsichtbarer Materie tanzten.

Es scheint, als ob eine Macht, die behutsam plant, Nord- und Südamerika als einen Ort auserwählt hat, wo eine neue Wurzelrasse begonnen werden soll. Diese beiden Kontinente waren offenkundig der Sitz alter Rassen und nicht der Wohnsitz wilder unentwickelter Menschen. Der rote Mann des Nordens hat das ganze Auftreten und den Glauben einer einst großen Rasse. Er glaubt an eine Gottheit, an ein Devachan der glücklichen Jagdgründe nach dem Tode. Einige Stämme haben graphische Darstellungen davon, wie die Welt entstand und bevölkert wurde, die der Hindû-Kosmogonie seltsam gleicht, und ihre Folklore trägt tiefe Merkmale dafür, dass sie von einer älteren und besseren Zeit herrührt. Folgen wir dem Lauf der Forschungen südwärts, so finden wir entlang des ganzen Weges sich häufende Beweise einer früheren Zivilisation, die jetzt mit der zyklischen Woge, die sie hervorgebracht hat, wieder dahingegangen ist. Zentralamerika ist von steinernen Überresten angefüllt. Gehen wir noch weiter südwärts, entdecken wir ähnliche Beweise. Im Laufe der Zeit wurden diese Kontinente das, was man kulturfähiges Land nennen könnte, was da wartend liegt, sich erholt, bis sich die europäischen Menschenströme darin ergießen werden. Die Spanier überfluteten Südamerika und ließen sich in Kalifornien und Mexiko nieder. Die Engländer, Franzosen und Spanier nahmen den Norden. Später kamen alle Nationen, so dass sich jetzt in beiden Kontinenten nahezu jede Rasse mit jeder anderen mischte und immer noch mischt. Chinesen haben sogar Frauen mit europäischem Blut geheiratet. Auch Hindûs sind hier; die alte Rasse der Parsen hat ihre Vertreter; die Spanier mischten sich mit den Ureinwohnern und die Sklavenhalter mit den Afrikanern. Ich zweifle nicht daran, dass von einer

jeden uns bekannten Rasse einige hier waren und innerhalb der letzten zweihundert Jahre durch Blutmischung ihren Stempel hinterließen.

Die letzten Überreste des fünften Kontinents, Amerika, werden jedoch nicht verschwinden ehe die neue Rasse schon einige Zeit bestanden hat. Dann wird auch eine neue Heimstatt – der sechste Kontinent – über den Wassern erschienen sein, um diese junge Menschheit aufzunehmen, die uns turmhoch überlegen sein wird, wie wir es für die Pygmäen Afrikas sind. Doch kein Amerika, wie wir es jetzt kennen, wird dann noch bestehen. Aber die Menschen dort müssen die Nachkommen jener Rasse sein, die jetzt dort entsteht. Sonst ist unsere Philosophie völlig falsch. Wenn sich also jetzt in Amerika die neue Unterrasse bildet und in diesem Lande die gegenwärtige Theosophische Gesellschaft gegründet wurde, so sind zwei Dinge von größter Bedeutung. Man beachte, es waren die Vereinigten Staaten, in die der Bote der Meister kam, obwohl Europa für das Unternehmen, das in Gang gebracht werden sollte, genauso erreichbar war. Später ging dieser Bote nach Indien und dann nach Europa, um sich auf den Britischen Inseln niederzulassen. Das alles ist bei unseren Überlegungen wichtig. Denn weshalb begann die Bewegung zuerst in Amerika und warum endete ihre Rolle in England? Man sieht sich veranlasst zu fragen, warum wurde keine Anstrengung um jeden Preis gemacht, den letzten äußeren Impuls im Lande der Verheißung auszugeben, in dem das Werk begann?

Glaubt auch nicht einen Augenblick, oh meine englischen Brüder, dass London dafür ausersehen wurde, wegen der Schönheiten eurer Insel, die sie nach dort riefen oder weil sie zum Ende zu entschied, dass es wohl doch ein Fehler gewesen sei, nicht zuerst dort hingegangen zu sein. Es geschah alles aus harter Notwendigkeit, aus einer Weisheit, die von vielen älteren Führern abzuleiten ist, die die Zyklen im Blick haben, die unaufhaltsam weiterrollen. Der Ort, an dem die große Kraft, das Kraftzentrum, beginnt, ist der wichtigste und nicht der Ort, an dem es endet. Und das bleibt wahr, gleich wie wichtig der letzte Ort, in dem er abschloss, in diesem Schema sein mag. Glauben Sie nicht, Indien ist auch so wichtig? Hätte dieses Land nicht anscheinend einen besseren Platz geboten als alle anderen, um das *magnum opus* zu beginnen? Adepten machen derartige Fehler nicht.

Die Entdeckung Amerikas wird Christoph Columbus zugeschrieben. Wird dies auch bezweifelt, so zweifelt niemand daran, dass die Spanier das meiste taten, um es anfänglich zu bevölkern. Inzwischen arbeiten sie etliches altes Karma ab und machen neues, indem sie viele der Ureinwohner töten. Daher kommt es, dass verurteilte Menschen in ihr eigenes Verderben rennen, genau wie Insektenschwärme, Tiere und Menschen, die man in den rotglänzenden Rachen Krishnas stürzen sieht. Später jedoch kam die harte Rasse aus England, die in der

größten Nation auf diesem Kontinent ihren unauslöschlichen Stempel in den Menschen, ihren Gesetzen, ihrer Konstitution, ihren Gebräuchen, ihrer Literatur und Sprache hinterlassen hat. Vielleicht sind England und Irland die Torwege für die Egos, die hier bei dem stillen Werk, eine neue Rasse zu bilden, inkarnieren. Vielleicht liegt in der Tatsache eine Bedeutung, dass immer mehr Schifffahrtslinien mit menschlicher Fracht als von irgendwo sonst von England in die Vereinigten Staaten kommen, dabei auf ihrem Wege Irland als das zuletzt sichtbare Land der alten Welt passieren. Die Taten der Menschen, die Unternehmen der Kaufleute und die Kriege der Soldaten folgen stillschweigend einem Gesetz, das in den Sternen festgehalten ist, und während sie die Vergangenheit kopieren, symbolisieren sie immer auch die Zukunft.

Macht H.P.B. nur Spaß, als sie in ihrem Buch schrieb, dass Irland ein alter atlantischer Überrest ist und England eine jüngere Insel, deren Emportauchen aus dem Meer von den weisen Männern von Erins Küste aus beobachtet wurde? Vielleicht hat das Volk dieses alten Landes einen bedeutsamen Einfluss in der neuen Rasse Amerikas. Betrachtet man es so, scheint es so gewesen zu sein und vermutlich wird es in der Zukunft so sein. Vielleicht politisch, weil viele soziale Störungen in Amerika erwarten. In einem solchen Fall wird jeder charaktervolle Studierende einräumen, dass die Iren – ob wissentlich oder nicht – für Gesetz und Ordnung eintreten werden, denn ihre Söhne kämpfen hier nicht mit einem alten Feind.

Aus welcher merkwürdigen Schicksalslaune heraus befindet sich der große Schicksalsstein in Westminster Abbey wohl unter dem Thronsessel, auf dem die Königin gekrönt wurde? Bedenken wir auch, dass – falls es einen auf die Zukunft weisenden Fingerzeig gibt – er in der Tatsache liegt, dass die über diesem Stein gekrönte englische Königin auch die Kaiserin von Indien ist, von dem wir ja behaupten, daher seien die Äryaner gekommen und dort wurde ihr herrliches, lang vergessenes Wissen aufbewahrt. (Tatsächlich gibt es in Indien eine Zeremonie, die genannt wird: ‚Den Stein besteigen‘.) Ihr Name ist Viktoria. Es ist der Sieg „der neuen Ordnung der Zeiten“ und jene neue Ordnung begann in Amerika. Ihr Erscheinen ist vermerkt und auf der bis jetzt unbenutzten Vorderseite des gegenwärtigen Siegels der Regierung der Vereinigten Staaten eingeprägt. Es ist ein Sieg der Vereinigung von Egos aus Ost und West; denn England streckt eine Hand hinüber zur Heimat der neuen Rasse, die es niemals besitzen kann, und mit der anderen regiert es Indien. Damit schließt sich der Kreis [geschrieben März 1892]. Dies mag ein flüchtiges Bild sein, das vielleicht für eine Zeit von einem Blutstrom verwischt wird; doch ist es die Art, wie die Zyklen dahinrollen und wie wir lernen können, die Zukunft zu lesen. Denn Englands Schicksal ist nicht vollendet und seine Stunde ist noch nicht

gekommen. Keiner von uns hätschelt zu lange Irrtümer. Selbst wenn Irland einst ein ganz heiliger Ort war, so ist das für uns kein Grund zu wünschen, dorthin zu gehen. Auch diejenigen, deren Karma sie nach Amerika geführt hat, werden dort für dasselbe Ziel und die Bruderschaft wirken, wie die anderen, die in Indien und Europa blieben. Die beherrschende Sprache und die Gedankenrichtung Amerikas ist englisch, wenngleich es sich jeden Tag ändert. Dort aber geht die stille Arbeit weiter. Nach dort gingen europäische Väter und Mütter. Sie bildeten dort Ströme der Anziehung, die unvermeidlich und unaufhörlich reinkarnierende Egos hereinziehen, die ihnen ähnlich sind. Der große vor- und rückwärts stürmende Lauf wird von den zurückgebliebenen Egos vollendet, weil sie in anderen Völkern aussterben und wiederum unter den zurückgebliebenen Rassen erneut in Fleisch erscheinen.

\*

So schien das Bild zu sein, als sich die Wolken hoben – dann war wieder Schweigen.